

Medienmitteilung, frei zur Veröffentlichung

Zürich, 3. Dezember 2020

Plenarversammlung der RKZ vom 28. November 2020

Beschlussfähig – auch in Zeiten von Corona und Videokonferenzen

Erstmals in der Geschichte fasste die Plenarversammlung der RKZ ihre Beschlüsse im Rahmen einer Videokonferenz. Neben der Corona-Pandemie sorgten auch die neuesten Austrittszahlen und die Ereignisse im Bistum Chur für Besorgnis. Umso entschiedener stellten die Delegierten das «partnerschaftliche Miteinander» mit der Bischofskonferenz ins Zentrum der Strategie der RKZ 2020–2023. Denn der gemeinsame Weg der Erneuerung ist wichtiger denn je. Diese Dynamik kommt auch im Claim für das 50-Jahr-Jubiläum der RKZ im Jahr 2021 zum Ausdruck. Er lautet: «Miteinander. Vorwärts».

Bevor die Delegierten sich mit den Hauptgeschäften der Versammlung befassten, wurde die Geschäftsordnung angepasst. Die Corona-Pandemie hat auch in der Kirche einen Digitalisierungsschub ausgelöst. Um die Ausbreitung des Virus einzudämmen, finden vermehrt Sitzungen online statt. Die revidierte Geschäftsordnung ermöglicht es den Gremien der RKZ, künftig auch auf diesem Weg verbindliche Beschlüsse zu fassen. Allerdings sollen Plenarversammlungen in Form von Videokonferenzen keinesfalls zur Regel werden. Zu wichtig sind der informelle Austausch, thematische Schwerpunkte und konkrete Begegnungen für den Zusammenhalt und die Entwicklung gemeinsamer Vorstellungen von der Zukunft der Kirche auf nationaler Ebene.

Strategie, «gemeinsamer Weg der Erneuerung» und offener Brief an die Bischofskonferenz

Für die Periode von 2020 bis 2023 unterbreitete das Präsidium der Plenarversammlung sechs strategische Ziele. An erster Stelle stand im vorgeschlagenen Text der Einsatz für eine Kirche, die sich erneuert, um an Leuchtkraft und Glaubwürdigkeit zu gewinnen. An zweiter der Dialog und das partnerschaftliche Miteinander mit der Bischofskonferenz. Aber die Delegierten entschieden, die Reihenfolge umzustellen: Denn ohne verbindliche Zusammenarbeit mit den Bischöfen kann die RKZ ihren Beitrag zur Erneuerung der Kirche nicht leisten.

An der geplanten Begegnung zwischen der Bischofskonferenz und der RKZ vom 1. Dezember sollten genau dies Gesprächsthemen sein. Corona-bedingt wurde der Termin verschoben. Nicht zuletzt die Vorgänge im Bistum Chur und was darüber schweizweit publik wurde, machten deutlich, wie wichtig und dringend konkrete Schritte der Erneuerung sind. Denn das Bild einer von internen Konflikten zerrissenen Kirche zieht alles in Mitleidenschaft, was in der Kirche vor Ort an Gutem geschieht. Deshalb gelangt die RKZ mit einem offenen Brief an die Bischöfe: Es ist dringend, sich gemeinsam in den Dienst einer geschwisterlichen Kirche zu stellen, die nahe bei Gott und bei den Menschen ist. Und es gilt angesichts der rekordhohen Austrittszahlen zu vermeiden, dass noch mehr Menschen sich enttäuscht und entsetzt von der Kirche abwenden. Das Schreiben endet mit dem Wunsch, die Zusammenarbeit noch stärker in den Dienst des gemeinsamen Weges zur Erneuerung der Kirche zu stellen. Das Zitat eines RKZ-Delegierten bringt das Anliegen auf den Punkt: «Wir sitzen alle im gleichen Boot».

Jugendpastoral, Liturgie, Gefängnisseelsorge, Ökologie und vieles mehr

Wie jedes Jahr genehmigte die Plenarversammlung eine Vielzahl von Beitragsbeschlüssen für pastorale Aufgaben auf gesamtschweizerischer und sprachregionaler Ebene. Rund 8.5 Millionen Franken kommen unterschiedlichen Vorhaben zugute, wobei die Betriebsbeiträge sehr unterschiedlich sind: Die Medienzentren in Lausanne und Zürich erhalten rund eine Million Franken pro Jahr, kleine Fachstellen für Bibelarbeit oder Projekte wie die Übersetzung von religionspädagogischen Unterlagen ins Rätoromanische 5'000 oder 10'000 Franken. Dank Leistungsvereinbarungen nimmt die von Bischofskonferenz und RKZ gemeinsam getragene Mitfinanzierung nicht nur über die Höhe der Beiträge, sondern auch über gemeinsam vereinbarte Ziele Einfluss auf die Ausrichtung der Arbeit der unterstützten Institutionen.

Gesamtkonzept für die Migrationspastoral

Nach umfangreichen Vorarbeiten wurde den Delegierten die Endfassung des Gesamtkonzepts für die Migrationspastoral unterbreitet. Das Konzept trägt den Titel «Auf dem Weg zu einer interkulturellen Pastoral» und wird von SBK und RKZ gemeinsam verantwortet. Nachdem es nun von beiden Partnern genehmigt ist, wird es Mitte Dezember 2020 mit einer gemeinsamen Medienmitteilung veröffentlicht.

Finanzfragen

Zwei weitere Geschäfte befassten sich mit Finanzfragen im engeren Sinne. In den Kantonen Genf und Neuenburg finanziert sich die Kirche nicht über Steuern, sondern über Spenden. Diese Einnahmen brachen als Folge der Corona-Pandemie markant ein. Dem Gesuch der Genfer Katholiken um einen teilweisen Erlass des RKZ-Beitrags 2020 stimmten die Delegierten denn auch zu. Ein ähnliches Gesuch aus Neuenburg soll im Frühling 2021 behandelt werden.

Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die mittelfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie und der steigenden Kirchenaustritte auf die Steuererträge begrüßten die Delegierten, dass die Finanzplanung für die Mitfinanzierung nach einer Periode regelmässiger Erhöhungen mit einem insgesamt stabilen

Gesamtaufwand für die nächsten Jahre rechnet. Da gewisse Aufgaben im Bereich der Migrantenpastoral künftig anders organisiert und finanziert werden sollen, nimmt der nationale Bedarf sogar leicht ab. Dabei handelt es sich allerdings nicht um Einsparungen, sondern lediglich um die Verlagerung von Aufgaben und der dafür erforderlichen Mittel auf die kantonalkirchliche Ebene.

«Miteinander. Vorwärts» – 50 Jahre RKZ

Im kommenden Jahr wird die 1971 in Rufweite des Zweiten Vatikanischen Konzils gegründeten Zentralkonferenz 50 Jahre alt. Die Erinnerung an die Anfänge der RKZ in einer Zeit kirchlicher Aufbrüche und der stärkeren Beteiligung des gesamten Volk Gottes an der Gestaltung des kirchlichen Lebens soll allerdings nicht dem Rückblick auf die «guten alten Zeiten» dienen, sondern dazu motivieren, die gegenwärtigen Umbrüche als Chance für neue Aufbrüche zu sehen. Daher stellt die RKZ ihren 50. Geburtstag unter den Claim «Miteinander. Vorwärts». Weitere Informationen dazu folgen Anfang 2021.

Weitere Auskünfte erteilt Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ

Tel. 044 266 12 01, E-Mail: daniel.kosch@rkz.ch

Zusatzinformation 1: Strategische Ziele der RKZ 2020 2023

1. Die RKZ engagiert sich im Dialog mit der Schweizer Bischofskonferenz für ein verstärktes partnerschaftliches Miteinander.
2. Die RKZ setzt sich in Zusammenarbeit mit der SBK für eine Kirche ein, die sich erneuert, um an Leuchtkraft und Glaubwürdigkeit zu gewinnen.
3. Die RKZ entspricht den steigenden Ansprüchen ihrer Mitglieder und ihres Umfeldes bestmöglich.
4. Die RKZ tritt für zeitgemässe Weiterentwicklungen des staatlichen Religionsrechts und der öffentlichen Finanzierung der Kirche(n) ein.
5. Die RKZ fördert einen proaktiven Umgang mit den Herausforderungen schwindender Mitgliederbindung und absehbar geringer werdender finanzieller Mittel.
6. Die RKZ beteiligt sich aktiv an der Umsetzung des Gesamtkonzeptes für eine interkulturelle Pastoral.

Zusatzinformation 2: Offener Brief an die Schweizer Bischofskonferenz

«Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit» (1Kor 12,26)

Sehr geehrte Herren Bischöfe

Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) hat sich intensiv mit dem von Ihnen eingeleiteten Prozess «Gemeinsam auf dem Weg zur Erneuerung der Kirche in der Schweiz» befasst und dieses

Vorhaben auch an ihrer Plenarversammlung vom 28. November 2020 nochmals erörtert. Am 1. Dezember 2020 war eine ganztägige Begegnung der gesamten Bischofskonferenz mit einer Delegation der RKZ zu diesem Thema vorgesehen, die wegen der Corona-Pandemie leider verschoben werden musste.

Die Vorgänge im Bistum Chur und was darüber schweizweit bekannt wurde, machen deutlich: Der gemeinsame Weg der Erneuerung ist dringender und wichtiger denn je. Bei vielen Gläubigen im ganzen Land und in der Öffentlichkeit entsteht der Eindruck einer von internen Konflikten zerrissenen Kirche, die sich trotz der schweizweiten und weltweiten von Covid-19 verursachten Krise vor allem mit sich selbst beschäftigt und deren Leitung kaum mehr handlungsfähig ist. Das zieht alles in Mitleidenschaft, was in der Kirche vor Ort nach wie vor an Gutem geschieht. Das können wir als staatskirchenrechtliche Körperschaften nicht hinnehmen.

In Evangelii Gaudium schreibt Papst Franziskus «Der Konflikt darf nicht ignoriert oder beschönigt werden. Man muss sich ihm stellen. Aber wenn wir uns in ihn verstricken, verlieren wir die Perspektive ... Der beste Weg, dem Konflikt zu begegnen ... ist die Bereitschaft, den Konflikt zu erleiden, ihn zu lösen und ihn zum Ausgangspunkt eines neuen Prozesses zu machen.» (Nr. 226f.) Die Gläubigen und die Gesellschaft erwarten von den pastoralen wie von den staatskirchenrechtlichen Verantwortlichen, dass sie sich bei aller legitimen Vielfalt und trotz unterschiedlichen Sichtweisen ernsthaft gemeinsam auf den Weg der Erneuerung machen, Konflikte respektvoll und verantwortungsbewusst angehen und sich in den Dienst einer geschwisterlichen Kirche stellen, die nahe bei Gott und nahe bei den Menschen ist. Und sie erwarten von der Kirche gerade in der Adventszeit eine Botschaft des Friedens und der Zuversicht.

Die RKZ erklärt einmal mehr ihre Bereitschaft und ihre Erwartung, im Sinne der «gemeinsamen Verantwortung» und des «partnerschaftlichen Miteinanders» von denen die Zusammenarbeitsvereinbarung von SBK und RKZ spricht, diesen noch dringlicher gewordenen Weg der Erneuerung gemeinsam mit Ihnen zu gestalten. Denn die Krise unserer Kirche kann nur gemeinsam angegangen werden, wenn sie zum Ausgangspunkt für einen Weg der Erneuerung werden soll. Wir möchten gemeinsam mit Ihnen jenen «wahren Geist des Dialogs» stärken, von dem Papst Franziskus in Fratelli tutti spricht. Er ermöglicht es, trotz unterschiedlicher Sichtweisen «weiter im Gespräch zu bleiben, Berührungspunkte zu suchen und vor allem gemeinsam zu arbeiten und zu kämpfen» (Nr. 203). Denn unsere Kirche benötigt dringend konkrete Veränderungen, auf die so viele warten. Sie dürfen nicht hinausgeschoben werden, wenn wir vermeiden wollen, dass noch mehr Menschen sich enttäuscht und entsetzt von der Kirche abwenden.

Wir hoffen, dass es uns gelingt, die gemeinsame auf den Frühling 2021 verschobene Begegnung, aber auch unsere gemeinsamen Gremien und andere Dialogmöglichkeiten noch stärker als bisher in den Dienst des gemeinsamen Weges zur Erneuerung der Kirche zu stellen. Denn – so brachte es ein RKZ-Delegierter auf den Punkt - wir sitzen alle im gleichen Boot.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für eine gesegnete Adventszeit

Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ)

Renata Asal-Steger, Präsidentin

Daniel Kosch, Generalsekretär